



## Heilpflanzenportrait: *Rosmarinus officinalis*

Vor beinahe 60 Jahren schrieb Ludwig Kroeber in *Das Neuzeitliche Kräuterbuch*: „Mit einem Rosmarinsträußchen geschmückt, tritt der Gebirgler an den Traualtar“. Aus diesem Brauch heraus hat der Rosmarin auch seinen volkstümlichen Namen „Hochzeitsbleaml“ (bleaml; bayerisch = Blume). Die Symbolik des Rosmarins als Zeichen für die Liebe ist jedoch wesentlich älter. Im Mittelalter überreichten Troubadoure der Dame ihrer Wahl Rosmarin und Ophelia band Hamlet einen Rosmarinkranz als Zeichen ihrer Treue.

Zur Deutung des Namens „Rosmarin“ gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder vom lateinischen *ros*=Tau und *mare*=Meer, also Meertau, die mit dem Vorkommen der Pflanze in Meeresnähe zusammenhängt. Eine andere Erläuterung liefert die griechische Sprache, wobei *rhops*=Strauch und *myrinos*=balsamisch bedeuten. Demnach hätte der Rosmarin seinen Namen vom griech. Balsamstrauch auf Grund seines auffallenden Geruchs und seiner Verwendung in Salben.

Mit beiden Erklärungsversuchen zur Namensableitung ist auch die geographische Herkunft angedeutet. Seine Heimat sind die Mittelmeerlande. Über die Alpen dürfte der Rosmarin, wie viele andere Heilpflanzen auch, durch die Benediktinermönche gelangt sein. So findet er z.B. Erwähnung im St.-Gallener Klosterplan aus dem 9. Jahrhundert.



Der von April bis Juni blühende Rosmarin zählt botanisch zu den Lippenblütengewächsen (Lamiaceae). Verwendung

finden die von Juni bis August gesammelten Blätter. Sie sind bis 3 cm lang, ungestielt, lederig, immergrün und am Rand nach unten eingerollt. Von den bis zu 2 Meter hohen Rosmarinsträuchern geht ein intensiver kampferähnlicher Geruch aus

Die wesentlichen Bestandteile des ätherischen Öles sind 1,8-Cineol (20 - 50%),  $\alpha$ -Pinen (15 - 25%), Campher (10 - 25%) sowie u.a. Camphen, Borneol, Bornylacetat, Linalool und Verbenon.

Erst von den Arzt-Botanikern des 16. Jahrhunderts wurde das weite Indikationsgebiet des Rosmarins entdeckt. So schrieb 1563 P.A. Mattioli:

*Rosmarin in wein oder wasser gesotten  
zerteyl vnd heylet die geelsucht  
treibt vil verflüssigkeit von dem menschen  
dempfft das gifft  
thuet auff die verstopffte leber vnd miltz  
vnd sterckt sin in jrer schwachheit.  
Rosmarin sterckt das hirn  
vndd allerley sinn  
ist behülfflich wider alle kaldte flüsse  
vndd gebresten des hirns vnd der glider  
als das ist die fallende schwere krankheit  
schlauffsucht, tropff, läme, zittern  
vnd vnempfindlichkeit.  
Rosmarin gedörnt  
zu puluer gestossen  
ist gutt dem kalten blöden magen  
welcher die speise nicht kann behalten.  
Weme der athem stinckt  
oder der ein blöd gesicht hat  
der esse alle tag früe Rosmarinblumen  
vnd die zarten jungen blettlen  
mit brot vnd wenig saltz  
sein sach wirdt besser.*

Aufgrund der durchblutungsfördernden Wirkung wird Rosmarinöl äußerlich zur unterstützenden Behandlung bei rheumatischen Erkrankungen und Durchblutungsstörungen eingesetzt. Die ESCOP-Monographie nennt zusätzlich die



Förderung der Wundheilung und sanfte antiseptische Wirkung. Innerlich findet der Rosmarin Anwendung zur Behandlung dyspeptischer Beschwerden sowie zur Unterstützung der Leber- und Gallenfunktion.

Rosmarinöl, als Salbe äußerlich angewendet, bietet sich auch als Ergänzung zu einer Arthrotherapie mit dem Spezificum Steirocall® N an. Rosapinol® Salbe von Steierl enthält durch Wasserdampfdestillation gewonnenes Rosmarinöl, das die Durchblutung fördert und so zu einer sanften Wärmewirkung führt, welche auch tiefer liegende Gewebeschichten erfasst und entzündlichen Prozessen entgegenwirkt.

Autor: Steffen Wegner

#### **Literatur**

Kroeber, Ludwig (Apothekendirektor a.D.); „Das neuzeitliche Kräuterbuch“, Hippokrates-Verlag, Stuttgart 1948

Ennet, Diether und Reuter, Hans D.: „Lexikon der Heilpflanzen“, Nikol-Verlag, Hamburg 2004

Kranzberger, Bernhard und Mair, Stefan: „Pflanzenmonographien“, Foitzick Verlag, München 2000

Jänicke, Christof; Grünwald, Jörg und Brendler, Thomas: „Handbuch Phytotherapie“, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart 2003

#### **Steierl- Pharma GmbH**

Mühlfelder Str. 48  
82211 Herrsching

Telefon: 0 81 52 / 93 22 -0  
Telefax: 0 81 52 / 93 22 44

Internet: [www.steierl.de](http://www.steierl.de) eMail: [info@steierl.de](mailto:info@steierl.de)

Sie erreichen uns gebührenfrei auch unter der Rufnummer 0800 - 933 0 933.